

Die Kohlenfrage im Hilfsdienst-Ausschuß.

Der Reichstagsausschuß für das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Man erörterte eingehend die Kohlenfrage im Zusammenhang mit den beabsichtigten Eingriffen in die gesamte Industrie zum Zwecke der Kohlenersparnis.

Ein Zentrumsmitglied bemängelte dabei die Schwierigkeiten, die seitens der Eisenbahnen beim Versenden von Rohbraunkohle gemacht werden. Prüfung wurde zugesagt.

Ein fortschrittlicher Redner fragte an, ob das Hindenburg-Programm in bezug auf die Rüstungsindustrie noch aufrecht erhalten werde? Die Frage wurde bejaht. Im übrigen wurden Wünsche nach weiterer Kohlenförderung, durch weitere Herausziehung von geeigneten Arbeitern aus dem Heere oder durch erhöhte Heranziehung von Frauen, geäußert.

In der weiteren Erörterung wurden im Zusammenhang mit der Kohlenfrage Streikfragen, Arbeiterfragen und Ernährungsfragen eingehend behandelt. Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte die Erörterung der Ursache bei den Streiks der Bergarbeiter im Ruhrgebiet und besonders im ober-schlesischen Kohlenrevier. Von rechtsstehender Seite wurde die Streikbewegung in Oberschlesien auf Verbeugung seitens der Polen und der Gewerkschaften zurückgeführt. Von sozialdemokratischer Seite wurde das entschieden bestritten und namentlich darauf hingewiesen, daß die behördlichen Versammlungsverbote sehr bedenklich seien. Die sozialdemokratischen Mitglieder beschwerten sich auch über vorgekommene Maßregelungen von Ausschußmitgliedern. In Westfalen sei die Erregung unter den Bergarbeitern wegen der ungeheuren Gemüsepreise, die sie nicht mehr bezahlen könnten, sehr groß. Um die Höchstpreise kümmere sich dort kein Mensch.

General Groener gab die schlechten Verhältnisse auf dem Gemüsemarkt zu und erklärte, daß alles geschehen solle, was möglich sei. Auch sonst sei das Kriegsamt bestrebt, ein Zusammenarbeiten der Bergwerksbesitzer mit den Gewerkschaften zu ermöglichen. Vor allen Dingen könne er sich dafür verbürgen, daß der Hausbrand sichergestellt werde. Von anderer Seite wurde festgestellt, daß gewisse Industrielle gegen das Hilfsdienstgesetz offenen oder latenten Widerstand leisten.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Erörterungen Übereinstimmung zwischen dem Kriegsamt und den Mitgliedern des Hilfsdienstauschusses ergaben.

Nach Erledigung einer Petitionen war die Sitzung beendet.

Eisenbahn- und Beförderungsfrage. Die Schwierigkeiten, die im vorigen Herbst und Winter bei der Bestellung von Eisenbahnwagen eingetreten sind, geben vielfach Anlaß zu der Annahme, daß auch jetzt noch die Erschwernisse im Wirtschaftsleben, insbesondere die nicht allen Ansprüchen gerecht werdende Kohlenversorgung, auf unzureichende Bestellung von Eisenbahnwagen zurückzuführen sind. Diese Annahme entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Seit mehr als einem Vierteljahre sind in den großen Kohlenrevieren die für die Verladung von Kohle, Koks und Bricketts angeforderten offenen Wagen regelmäßig vollzählig gestellt. Schon seit längerer Zeit sind in diesen Revieren die Bestände an offenen für die Kohlen-

beförderung in Frage kommenden Wagen so groß, daß — soweit das zur Verfügung stehende rollende Eisenbahnmateriale in Frage kommt — ein nicht unerheblicher Mehrversand an Kohle ohne weiteres möglich wäre. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den bedeckten Wagen, die vornehmlich für die Beförderung der Lebensmittel und Düngemittel in Frage kommen. Mit Rücksicht auf die in den Herbstmonaten beim Einsetzen der starken Erntebeförderung zu erwartende stärkere Inanspruchnahme des Wagenparks ist es unter diesen Umständen dringend erwünscht, daß — dem vielfachen Ersuchen der Eisenbahnen entsprechend — alle Sendungen, deren Auslieferung und Abbeförderung schon jetzt sich erreichen läßt, sobald als möglich auf den Weg gebracht werden. Hierdurch dienen die Versender nicht allein ihren Interessen, indem sie sich die Vorteile einer pünktlichen und ausreichenden Wagengestellung nach Möglichkeit sichern, sondern auch den Interessen der Allgemeinheit, indem sie die Eisenbahn für den Herbstverkehr entlasten und ihr die Bewältigung der für das wirtschaftliche Durchhalten besonders wichtigen Erntetransporte erleichtern.